

www.e-rara.ch

Die Jäger und Schützen des preussischen Heeres

was sie waren, was sie sind und was sie sein werden

Was sie waren - ihre Geschichte

Gumtau, Karl Friedrich

Berlin, 1834

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 7930

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-30592>

Erster Zeitraum. Aelteste Nachrichten über die ersten Jäger im brandenburgischen Heere, in der Zeit von 1674 bis 1690.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Erster Zeitraum.

Älteste Nachrichten über die ersten Jäger im Brandenburgischen Heere, in der Zeit von 1674 bis 1690.

Quellen für diesen Zeitraum.

1. Alte und neue Denkwürdigkeiten der preussischen Armee von Hoffmann.
2. Hennerts Beiträge zur brandenburgischen Kriegsgeschichte.
3. Poyers Geschichte der Kriegskunst.

Die ersten Truppen unter der Benennung: „Scharfschützen oder Jäger“ mit gezogenen Büchsen bewaffnet, finden wir bei dem brandenburgischen Heere, welches unter Friedrich Wilhelm dem Großen, im Jahre 1674 an den Rhein marschirte. Jeder Kompagnie Infanterie waren einige dieser Leute zugetheilt, mit der Bestimmung, vorzüglich nach den feindlichen Offizieren zu schießen. Ueber ihre allgemeinere Verwendung und über die Dienste, welche sie bei den damaligen Kriegsbegebenheiten geleistet haben, enthalten, so viel dem Verfasser bekannt ist, die historischen Notizen über die damaligen Kriege keine weitere Angaben.

Nach der Art ihrer Vertheilung dürfte anzunehmen sein, daß sie zu einem gleichen Zwecke und in ähnlicher Art gebraucht worden sind, wie die später bei der ganzen preussischen Infanterie eingeführten, mit leichtern und bessern Gewehren, bewaffneten Schützen. Vorschwärmen, Umgeben der eignen Massen und vorzüglich Schießen da, wo es auf sicheres Treffen ankam, dürfte wohl ihre Hauptbestimmung gewesen sein.

Daß diese Büchschützen (Jäger) in dem genannten und den nächstfolgenden Feldzügen von einigem Nutzen gewesen sind und daß sich daraus eine bestimmtere Ansicht über ihre richtige Verwendung ergeben hat, dürfte daraus geschlossen werden können, daß der richtige militairische Scharfblick des großen Feldherrn, ihren Nutzen erkennend, ihnen bald

eine andere Bestimmung anwies, indem er ihnen, sie als eine besondere Abtheilung formirend, ein bestimmteres Feld ihrer Wirksamkeit bezeichnete. Schon im Jahre 1689, bald nach Friedrich Wilhelm's Tode, befand sich bei den Truppen, mit welchen Churfürst Friedrich III. in diesem Jahre Bonn belagerte, eine mit gezogenen Büchsen bewaffnete Kompagnie Jäger von 143 Köpfen, die hauptsächlich aus Piemontesen angeworben war. Diese letztern sind, in früherer Zeit, immer als gute Schützen bekannt gewesen; auch wird ihnen, beiläufig bemerkt, die Erfindung der Karabiner mit dem Radschloß zugeschrieben.

In der ordre de bataille des Belagerungs-Corps steht die Jäger-Kompagnie in der Reserve, zur Bedeckung der Artillerie, aufgeführt. In der für ihren Gebrauch bei der Belagerung gegebenen Instruktion erhalten sie vorzugsweise die Bestimmung: auf die feindlichen Offiziere zu schießen, diesen das Reconosciren möglichst zu erschweren, ihre Annäherung dabei unmöglich zu machen, und den Bedienungs-Mannschaften der feindlichen Artillerie, wo sich solche nur blicken lassen, durch wohlgezielte Schüsse Abbruch zu thun.

Auf diese Weise finden wir schon von der zuerst eigends als Büchsenjäger formirten Truppe eine bestimmte Anwendung bezeichnet, welche noch heut, nach so wesentlichen Veränderungen in der Taktik und in dem Gebrauch des Feuer-gewehrs, ihre volle Gültigkeit behauptet: ein Beweis, daß solche aus der richtigen Würdigung der Waffe hervorgegangen ist.

Ohne bestimmtere Angaben über die Erfolge dieser Waffe bei der erwähnten Kriegsbegebenheit finden wir nur, daß sie beim Sturm des bedeckten Weges mitgewirkt hat und so wohl dabei, als für die oben angegebenen Zwecke von wesentlichem Nutzen gewesen ist, und daß dieselbe den Erwartungen, die gewiß, wie bei einer jeden neuen, noch nicht in der Erfahrung bewährten Einrichtung, sehr schwankend waren, und weshalb die junge Truppe jeden Falls genau beobachtet wurde, entsprochen haben.

Dessen ungeachtet muß in dem nächstfolgenden Zeitraum die weitere Ausbildung dieser Grundsätze und Erfahrungen

nicht angemessen geschienen und die Art der Kriegsführung und der Bildung der Truppen dazu, den auf obige Weise bezeichneten Gebrauch dieser Waffe in dem preussischen Heere nicht begünstigt haben.

Sie verschwinden mit dem Ende des siebzehnten Jahrhunderts ganz wieder aus der Geschichte der preussischen Armee, und weder unter der damaligen, noch unter der nachfolgenden Regierung, findet sich weder zu Kriegs- noch zu Friedenszeiten irgend eine Notiz über das Dasein dieser Truppe, über deren Auflösung selbst auch nichts Näheres zu ermitteln ist: weder wie und aus welchen Gründen, noch wann ganz genau, solche Statt gehabt hat.

Wahrscheinlich entließ man die zu diesem Behuf geworbenen Piemontesern nach Ablauf ihrer Kapitulation und fand in der Art der damaligen Kriegsführung und der zu diesem Behuf erforderlichen Ausbildung der Truppen, keine besondere Veranlassung zur Erneuerung einer Truppengattung, deren Bildung eine besondere, von den gewöhnlichen Formen abweichende Uebung erforderte, und deren richtiger Gebrauch ebenmäßig durch eine ganz besondere richtige Beurtheilung und Würdigung der eigenthümlichen Waffe, im Verhältniß zu den übrigen Waffengattungen bedingt war. Auch wurde das Bedürfniß solcher Truppen um so weniger gefühlt, als die weniger wichtigen Kriegsbegebenheiten dieses Zeitabschnittes und deren Schauplatz ihren Mangel nicht bestrafte.

So verliert sich denn in dieser Zeit ihre Spur ganz aus den Reihe unseres vaterländischen Heeres, bis sie Friedrichs des Einzigen großer Geist wieder in's Dasein rief: in ein Dasein, welches bei seinem Beginn in seinen Wirkungen, an den Schwächen der Kindheit, dem von jeder neuen Einrichtung unzertrennlichen Geschick, litt, was sich aber im Laufe der Zeit, unter allen Stürmen immer kräftiger und kräftiger entwickelt, unter allen Veränderungen die Stärke eines tief und fest gewurzelten Stammes gewonnen hat; ein Dasein, dessen Fortdauer, jetzt in der Fülle der Kraft blühend und Zweige treibend, auf ferne Jahrhunderte verbürgt sein dürfte.